

## KOMMEN SIE DOCH HEREIN!

Der große englische Schriftsteller Evelyn Waugh beschrieb sein katholisches Leben einmal als „eine endlose, verzückte Expedition in ein riesiges Gebiet, das sich vor mir erstreckt“. Wie viele Konvertiten brannte Waugh darauf, dieses Abenteuer mit anderen zu teilen, und in seiner Korrespondenz wimmelt es von Briefen, in denen er seinen Freunden den katholischen Glauben erklärt. Gleichzeitig aber hatte ihn die Erfahrung gelehrt, daß man „von außen“ nur sehr schwierig erkennen kann, „wie die Kirche wirklich ist“. Deshalb sprach Evelyn Waugh allen Neugierigen, die die katholische Lehre und Lebensweise als anziehend oder auch als verstörend empfanden, eine schlichte Einladung aus: „Kommen Sie doch herein!“ Sehen Sie sich die katholische Kirche und die Überzeugungen, die den Katholizismus ausmachen, doch von innen an. Spazieren Sie umher. Erleben Sie, wie es sich anfühlt. Und entscheiden Sie erst dann, was Sie davon halten.<sup>1</sup>

Zu Beginn des dritten Jahrtausends der christlichen Geschichte kann dieses schlichte „Kommen Sie doch herein!“ ebenso verlockend sein wie vor einem halben Jahrhundert, als Evelyn Waugh es zum ersten Mal äußerte. Oder wie vor neunzehneinhalb Jahrhunderten, als der heilige Paulus eine ganz ähnliche Einladung an die Athener richtete, die einen „unbekannten Gott“ verehrten (Apg 17,16–34).<sup>2</sup>

Die katholische Kirche ist vielleicht die umstrittenste Institution auf unserem Planeten; und ganz sicher ist sie die umstrittenste religiöse Institution weltweit. Ob es um die Einzigkeit Christi, den Freiheitsbegriff, die Würde des menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum Tod oder um den Gebrauch und Mißbrauch von Sexualität geht – immer wieder gerät die Kirche in Widerspruch und Opposition

zu dem, was in unserer Zeit allgemeines Gedankengut zu sein scheint. Und deshalb zieht die Kirche sich bisweilen den Haß und die Verachtung vor allem derjenigen zu, die sich aufgrund kirchlicher Lehren ausgegrenzt und unmenschlich behandelt fühlen.

Selbst wer einräumt, daß Religiosität für manche Menschen „eine gute Sache“ sein kann, hält den Glauben oft nur für eine unter vielen möglichen Lifestyle-Entscheidungen und damit für etwas, dessen Tragweite nicht größer ist als die Wahl eines Autos, Haustiers oder Lieblingsrestaurants. In einer solchen Situation kann die Beharrlichkeit, mit der die Kirche daran festhält, daß der Glaube Wahrheiten beinhaltet und daß Wahrheiten Pflichten und Pflichten bestimmte Entscheidungen mit sich bringen, schon etwas Beunruhigendes oder sogar Abstoßendes an sich haben. Von außen kann die katholische Kirche engstirnig, sauertöpfisch und verklemmt wirken – ein Spielverderber, der zu allem, was Spaß macht, immer nur nein sagt.

Genau das aber ist äußerst merkwürdig, denn eigentlich ist der Katholizismus eine bejahende Religion: Im Zentrum des katholischen Glaubens steht das „Ja!“ Gottes zur Menschheit an sich und zu jedem einzelnen Menschenleben. Dieser Gott liebt seine Schöpfung so leidenschaftlich, daß er seinen Sohn in die Welt gesandt hat, um die Welt zu erlösen. Doch das, was den Katholizismus *eigentlich* ausmacht, ist, wie schon gesagt, von außen nicht immer gut zu erkennen.

Dieses kleine Buch befaßt sich mit zehn Kontroversen, die sich in der heutigen Zeit am Katholizismus entzünden, und es betrachtet die Überzeugungen, die diese Kontroversen notwendig machen, *von innen*. Es richtet sich an Katholiken, die sich aus Sorge, Neugier oder Unsicherheit fragen, was ihre Kirche denn nun eigentlich lehrt, und an Katholiken – vor allem junge Menschen –, die ihre Überzeugungen mit Freunden oder Verwandten teilen wollen. Es richtet sich auch an diejenigen, die sich schwer damit tun, ihre Bewunderung für bestimmte Katholiken – Mutter Teresa, Johannes Paul II., ihren Nachbarn, ihren Arbeitskollegen – mit der katholischen

Lehre in Einklang zu bringen, die ihnen unverständlich oder sogar grausam erscheint. Wenn sie „einfach hereinkommen“ und sich anschauen, wie die katholische Sicht vom Menschsein und von der Bestimmung des Menschen ineinandergreifen, dann werden hoffentlich sowohl die Neugierigen als auch die Unzufriedenen in der Lage sein, den Katholizismus als eine Religion zu erkennen, die nicht blindwütig verurteilt und verbietet, sondern das Projekt Mensch bejaht und feiert.

Doch wenn ich sage, daß das vorliegende Buch „von innen nach außen“ gelesen werden sollte, meine ich damit noch etwas anderes. Bitte widerstehen Sie der Versuchung, sich sofort auf die Themen zu stürzen, die buchstäblich und im übertragenen Sinne „sexy“ sind. Die katholische Kirche ist weit weniger vom Thema Sex besessen als die Medien von dem, was die katholische Kirche über die Sexualität lehrt. Im Vorfeld des Weltjugendtags 1997 in Paris gab die Presseagentur der französischen Bischöfe eine Studie in Auftrag, die zu dem Ergebnis kam, daß ungefähr drei Prozent der öffentlichen Äußerungen Papst Johannes Pauls II. in den vorangegangenen neunzehn Jahren irgend etwas mit den Fragen der Sexualmoral zu tun gehabt hatten. Die Weltpresse dagegen, so der Pressesprecher des französischen Episkopats, vermittelte größtenteils den Eindruck, daß Sexualität praktisch das einzige Thema sei, worüber der Papst jemals gesprochen oder sich Sorgen gemacht habe. Die katholische Kirche nimmt Sex ernst, sehr viel ernster als die Herausgeber des *Playboy* oder des *Cosmopolitan*. Wenn wir aber das *Was?* und das *Warum?* der katholischen Sexualethik verstehen wollen, dann müssen wir es in den breiteren Kontext dessen einordnen, was die katholische Kirche über den Menschen, über die Wirklichkeit und letztlich auch über Gott lehrt. Die Bibel beginnt nicht mit den Zehn Geboten. Sie beginnt mit der Schöpfungsgeschichte und mit Gottes Zusage, daß die von ihm erschaffene Welt gut ist.

Kommen Sie also bitte herein. Niemand wird Sie zwingen zu bleiben. Doch wenn Sie erst einmal hereingekommen sind, dann werden Sie vielleicht feststellen, daß das, was Sie

bisher für eng und begrenzt gehalten haben, in Wirklichkeit ein riesiges Gebiet ist, wie Evelyn Waugh es genannt hat, und daß wir darin ein erfülltes, ganz und gar menschliches Leben leben – zur Vorbereitung auf eine Bestimmung, die alle weltlichen Vorstellungen übersteigt.

## 1. IST JESUS DER EINZIGE ERLÖSER?

### Christus und die Überwindung unserer Ängste

Im September 2000 löste die vatikanische Kongregation für die Glaubenslehre, die häufig als „Nachfolgebehörde der Inquisition“ bezeichnet wird, mit der Erklärung *Dominus Iesus* weltweite Empörung aus, weil sie darin mit Nachdruck die klassische christliche Lehre vertrat, daß Jesus Christus für jeden und überall der einzige Erlöser der Welt ist. Die anschließende Kontroverse wurde nicht unbedingt mit Samthandschuhen ausgetragen.

Eine amerikanische Zeitung veröffentlichte ein Foto, das Papst Johannes Paul II. mit ausgebreiteten Armen zeigte: „Wir sind die Nummer eins!“, war darunter zu lesen. Eine andere große Zeitung titelte seriöser, aber nicht weniger unzutreffend: „Vatikan erklärt Katholizismus zum einzigen Heilsweg“. Die meisten nachfolgenden Artikel und Kommentare vertraten die Auffassung, die Erklärung hätte dem seit dreißig Jahren bestehenden ökumenischen und interreligiösen Dialog ernstlich geschadet oder sogar ein Ende bereitet. Der landläufigen Interpretation zufolge lehrte die katholische Kirche in *Dominus Iesus*, die Katholiken hätten einen besonderen Anspruch auf Erlösung; Nichtkatholiken seien Christen zweiter Klasse, und was die Juden, Muslime, Buddhisten, Hindus und Nichtgläubigen angehe, nun ja ...

Nichts von alledem war oder ist wahr, doch in einer Welt, in der viele Menschen unsicher sind, ob überhaupt irgend etwas „wahr“ ist („das hängt davon ab, was das Wort ‚ist‘ bedeutet“, wie eine berühmte Persönlichkeit des öffentlichen Lebens einmal gesagt hat), läßt sich diese These gar nicht so einfach aufrechterhalten. De facto hat *Dominus Iesus* nichts